

Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 3 (1799)

Artikel: An die Herausgeber des Republikaners

Autor: Müller Friedberg, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

higste zu seyn schien, erhielt die Stelle; man schmeichelte sich eine gute Wahl getroffen zu haben; oft aber entsprach der Erfolg diesen Hoffnungen keineswegs; die wirklichen Fähigkeiten des Lehrers fanden sich weit unter dem, was man ihm in Folge der Prüfung zugeschrieben hatte; sein Fleiß blieb oft hinter seinen Fähigkeiten zurück; sein sitlicher Charakter war nicht wie man ihn erwartete; und anstatt eines guten Schulmeisters hatte man nicht selten einen sehr mittelmäßigen; dagegen ein Bureau welches jährliche Berichte über den Zustand aller Schulen und über die Fähigkeit der Lehrer erhielt, die letztern unschwer nach ihrem Verdienste klassifiziren könnte; die Verbalprozesse die ihm nach jeder Prüfung zugesandt, und die es sorgfältig aufbewahren würde, gaben ihm neue Aufschlüsse, und von nun an würde nicht mehr eine einzelne Angabe, das Resultat einer einzelnen Prüfung, die Wahl und Förderung eines Lehrers bestimmen, sondern sie könnten mit Sachkenntniß gewählt, und nach den Regeln der genauesten Billigkeit befördert werden.

Die untergeordnete Behörde muss unmittelbare Agenten zu Gehilfen haben; die Schulen können nur dann von Nutzen seyn, und sich vervollkommen, wann sie durch aufgeklärte und fähige Männer unter Aufsicht gehalten werden. Man muss annehmen, daß die Pfarrer, die Einsichten, Kenntniß des Volkes, und Erfahrung im Erziehungsfache vereinigen, und der allgemeinen Achtung und des Antrauens ihrer Pfarrkirche geniessen, fähiger als irgend jemand sind, ein jeder in seiner Pfarrgemeinde unmittelbare Aufsicht über die öffentliche Erziehung zu haben.

Da sie aber bey verschiedenen Gelegenheiten Widerstand finden, und in Verlegenheit kommen könnten, so wäre es gut, wann sie Personen zur Hand hätten, bei denen sie die nötige Hilfe und Unterstützung fänden, die mit den Pfarrern, mit den Gemeinden, mit den Schullehrern sich unterreden, der Stimme der Vernunft und des öffentlichen Wohls Eingang verschaffen können, und die, indem ihre Verterichtungen sich weiter als auf eine einzige Pfarrgemeinde ausdehnen, schon dadurch eine Achtung gäbssen, die ihren Vorschlägen Gewicht gäbe. Man könnte auf die Bestrebungen dieser Zwischenagenten, ihren Zweck durch Überzeugungsmittel zu erreichen, weit mehr zählen, wann sie daneben keinerlei Stelle bekleideten, die ihnen Ansehen gäbe, viele Arbeit von ihnen verlangte und sie mithin in den Fall setzte, die auf die öffentliche Erziehung Bezug habenden Geschafte nur summarisch zu behandeln und die aufstossenden Schwierigkeiten anstatt sie mit Geduld aus einander zu wickeln, zu durchschneiden; würde man diesen Agenten nicht die unmittelbare Schulauf-

sicht übertragen, sondern sie nur die Berichte der unmittelbaren Aufseher in Empfang nehmen und wo diese Schwierigkeiten fänden, sie gemeinschaftlich mit ihnen handeln, auf Ort und Stelle die Maßnahme, ihre Ursachen und Hebungsmittel untersuchen und dem Bureau des Kantons von dem was sie gethan hätten oder nicht hätten thun können, Nachricht geben lassen, so fände man ohne Zweifel für diese Stellen aufgeklärte, uninteressirte, und verständige Männer, die aus Patriotismus und Eifer für die Fortschritte des Unterrichts weder ihre Zeit noch Arbeit versagen würden; und in den Fällen, die durchaus Dazwischenkunst einer Autorität erfoderten, würde jene der Verwaltungskammer angerufen werden.

Dies waren also die Mittel zu Leitung und allmälicher Vervollkommenung des öffentlichen Unterrichts. Die Pfarrer als unmittelbare Agenten würden die Schulen ihrer Pfarrgemeinde unter sorgfältiger Aufsicht haben und von allem, wovon sie glaubten, daß es zu ihrer Verbesserung dienen könnte, Nachricht geben. Zwischenagenten empfingen ihre Berichte und Bemerkungen, fügten denselben jene bei, die sie selbst zu machen Gelegenheit gehabt hätten und ertheilten den Pfarrern ihres Distriktes in jeder Verlegenheit Rath: Ein Bureau im Hauptort des Kantons würde alle auf die Erziehung im Kanton Bezug habende Angaben sammeln, sie vergleichen, die Verbesserungsplane entwerfen — mit der Verwaltungskammer, wo es ihres Ansehens bedürfte und mit dem Minister der Wissenschaften und Künste correspondiren; demselben gäbe es Rechenschaft von allen seinen Verterichtungen, und deren Beweggründen und von ihm würde es auch Anweisungen empfangen, damit alles in Übereinstimmung mit den allgemeinen Absichten der Regierung geschehe.

Au die Herausgeber des Republikaners.

Bürger!

Ich hatte die Beweggründe zur öffentlichen Ruhe für meine Mitbürger im Kanton Linth zusammengesetzt, und sie erschienen mit vielen Entstelungen, doch ohne meinen Namen, im Wochenblatt von Linth. Da nun aber im Republikaner ohne meinen Willen auch mein Name dazu gekommen ist, so bitte ich Sie in dem nächsten Blatt anzumerken, daß ich diesen Aufsatz nicht so, wie er abgedruckt ist, als meine Arbeit erkenne. Er wird so, wie ich ihn schrieb, abgedruckt werden und weder hohen noch niedern beleidigend, allen Vaterlandsfreunden aber entsprechend seyn.

Näfels den 15. Mai 1799.

Karl Müller Friedberg.